

## Veloroute führt über die Fussgängerzone

Das Wiler Velonetz hat einige Lücken. Eine davon sogar auf der Hauptroute. Doch es gibt Licht am Ende des Tunnels.

Gianni Amstutz

Wil ist kein Paradies für Velofahrer. Das zeigt sich auch im Vergleich mit ähnlich grossen Städten. Der Anteil Langsamverkehr ist in Wil unterdurchschnittlich, der motorisierte Individualverkehr (MIV) hingegen überdurchschnittlich gut vertreten.

Oft müssen sich die Velofahrer den Platz mit dem MIV teilen. An manchen Stellen kann das mitunter gefährlich sein. Besonders häufig mit dem Velo in Unfälle verwickelt sind ältere Personen sowie Kinder.

Erklärtes Ziel der Stadt ist es, den Anteil des Veloverkehrs von sieben auf elf Prozent zu erhöhen. Dies unter anderem, um ökologische Zielsetzungen zu erreichen. Fest steht: In Sachen Mobilität muss sich in Wil – wie auch anderswo – etwas tun, will man das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 erreichen. Denn die Mobilität ist Schätzungen zufolge für rund 41 Prozent des Energieverbrauchs und 54 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich.

### Eine Lücke wurde schon geschlossen

Deshalb will die Stadt den Veloverkehr gezielt fördern. Wenn möglich werden dafür parallel zu den Hauptverkehrsachsen Velowege gebaut. So geschehen etwa ab dem Breitenlooweg beim Freibad Weierwiese bis zur Grundstrasse, wo die Stadt vor fast exakt einem Jahr eine Netzlücke im lokalen Velonetz schliessen konnte. Velofahrer müssen so nicht mehr über die viel befahrene Konstanzerstrasse radeln.



Veloverbot auf der Hauptveloroute: Wollen Fahrradfahrer hier durch, müssen sie absteigen.

Bild: Gianni Amstutz

Aber nicht überall ist das Velonetz lückenlos. So führt eine der Haupttrouten mitten über die Obere Bahnhofstrasse. Dumm nur: Velofahrer werden auf der Oberen Bahnhofstrasse gar nicht toleriert. Sowohl Bodenmarkierungen als auch ein Schild mit der Aufschrift «Radfahrende absteigen» machen deutlich, dass Velofahrer in der Fussgängerzone nicht erwünscht sind.

Dies entgegen der vom Stadtrat im Velokonzept vorgegebenen Zielsetzungen. Dort heisst es zur Fussgängerzone, welche von einer Hauptverbindung gequert wird: «Altstadt und Fussgängerzone sollen für den lokalen Veloverkehr in angemessenem Tempo befahrbar sein.»

Wie kommt es zu dieser Diskrepanz? Das Öffnen der Fussgängerzone für Velos im Schrittempo sei vor wenigen Jahren

angestrebt worden, teilt Philipp Gemperle, Kommunikationsverantwortlicher der Stadt, auf Anfrage mit. «Dies wurde jedoch durch die Beratungsstelle für Unfallverhütung und die Kantonspolizei nicht mitgetragen und konnte daher nicht umgesetzt werden.»

Die Stadt will das Thema aber nochmals aufs Parkett bringen. Es sei aktuell wieder aufgegriffen worden und soll erneut

diskutiert werden, sagt Philipp Gemperle.

### Es wird zuerst schlechter, bevor Besserung naht

Während eine Lücke im Velonetz also vielleicht bald geschlossen werden könnte, tut sich andernorts bald eine neue auf. Sobald die SBB die Arbeiten an der Hauptunterführung aufnimmt, werden Velofahrer dort nicht mehr toleriert. Damit fällt

«Das Öffnen der Fussgängerzone für Velos im Schrittempo wurde von der Beratungsstelle für Unfallverhütung und der Kantonspolizei nicht mitgetragen.»

Philipp Gemperle  
Leiter Kommunikation Wil

die wichtigste Veloverbindung zwischen dem Norden und dem Süden der Stadt weg. Als einzige Alternative verbleibt die Unterführung Hubstrasse, die für Velofahrer aufgrund der beengten Platzverhältnisse aber nicht ideal ist.

In einer Übergangsphase wird die Situation für die Velofahrer also erst einmal schlechter. Doch die Verbesserungen im Bereich des Bahnhofs sind bereits angekündigt. So soll der alte Posttunnel zu einer neuen Velounterführung umgebaut und die Unterführung Hubstrasse ebenfalls umgestaltet werden. Dann stehen den Velofahrern zwei sichere und direkte Routen auf der Nord-Süd-Achse zur Verfügung. Bis es so weit ist, dürften allerdings noch einige Jahre vergehen.

## Unterbruch hat Konsequenzen

Nach dem Stromausfall in der Trafostation Ulrich-Röschstrasse haben die Technischen Betriebe Wil Massnahmen eingeleitet.

**Stromversorgung** Nach dem Stromausfall in der Trafostation Ulrich-Röschstrasse im Juni haben die Technischen Betriebe Wil (TBW) verschiedene Massnahmen geprüft und eingeleitet. Bis Ende August werden bei sechs potenziell gefährdeten Trafostationen zusätzlich Überflutungssensoren eingebaut. Bei Gefahr wird ein Alarm abgesetzt und es kann frühzeitig gehandelt werden.

Die Ursache des Spannungsausfalls vom 9. Juni war gemäss Mitteilung der Stadt Wil eine Überschwemmung der Trafostation, ausgelöst durch einen technischen Defekt bei einer Grundwasserpumpe. Ausserdem kam es am 13. Juli während 25 Minuten im Transformatoren-Stationskreis Städeli zu einem weiteren Stromunterbruch. Der Ausfall ist auf einen technischen Defekt der Mittelspannungsanlagen zurückzuführen und hatte keinen Zusammenhang mit dem Stromausfall vom vergangenen Monat, teilt die Stadt mit.

Die Mittelspannungsanlage muss folglich ersetzt werden. Der Ersatz der Anlage wird in den nächsten Wochen vorgenommen. Die Stromversorgung des betroffenen Quartiers sei weiterhin über das Niederspannungsnetz gewährleistet, heisst es in der Mitteilung weiter.

Bei beiden Stromunterbrechungen zeigte sich, dass bei unvorhergesehenen Störungen schnell gehandelt und die Ver-

sorgung durch die TBW-Fachleute in kurzer Zeit wiederhergestellt werden kann.

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit wird das Stromnetz zudem laufend durch die TBW überprüft und an die steigenden Anforderungen angepasst. Eine hohe Versorgungssicherheit ist der Grundauftrag und das oberste Ziel der Technischen Betriebe Wil, schreiben die Verantwortlichen. (sk/uh)



In der Trafostation an der Ulrich-Rösch-Strasse musste Wasser abgepumpt werden.

Bild: PD

## Keiner macht es länger

Ganz genau drei Jahrzehnte ist Cornel Egger Gemeindepräsident von Oberuzwil. Seine Amtskollegen im Wahlkreis überflügelt er alle.

**Jubiläum** Vor 30 Jahren drehten sich die weltumspannenden Schlagzeilen um die endgültige Auflösung der Sowjetunion und den Zweiten Golfkrieg. In Oberuzwil bleibt das Jahr 1991 aber aus einem ganz anderen Grund in Erinnerung: Cornel Egger wurde zum Gemeindepräsidenten gewählt. Gestern war es auf den Tag genau 30 Jahre her, seit der CVP-Vertreter und heutige Kantonsrat das Amt am 15. Juli 1991 angetreten hat. Zuvor hatte er auf verschiedenen Gemeindeverwaltungen gearbeitet.

Mittlerweile kann man sich Oberuzwil ohne Cornel Egger kaum mehr vorstellen. Manch einer muss schon in der Chronik blättern, um herauszufinden, wer sein Vorgänger ist: Leo Hofstetter.

### Zehn Jahre und mehr Erfahrung

«Von Anfang an war Cornel Egger die zukunftsgerichtete Entwicklung seiner Gemeinde mit einer klaren Strategie ein zentrales Anliegen», wird sein Wir-

ken im aktuellen Mitteilungsblatt zusammengefasst. Vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Finanzen hat er Schwerpunkte gesetzt.

Schon seit geraumer Zeit ist Cornel Egger dienstältester Gemeindepräsident des Wahlkreises Wil. In dieser Rangliste auf Position zwei folgt Stefan Frei, der seit 20 Jahren der Ge-

meinde Jonschwil vorsteht. Die Frage sei erlaubt: Ist die zu Jahresbeginn angebrochene Legislatur die letzte Eggers? Im Januar hatte der 1961 geborene Familienvater dieser Zeitung gesagt, nicht über die Pensionierung hinaus Gemeindepräsident bleiben zu wollen.

Simon Dudle



Gemeindepräsident Cornel Egger (l.) nimmt von Vize-Gemeindepräsident Alois Schilliger ein Jubiläumsgeschenk entgegen.

Bild: PD